Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1¼ sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 15. Donnerstag, den 10. Januar. 1856.

Zur Kampagne von 1856.

⊙ Die Zusammenkunft der österreichischen, französischen, britischen und ottomanischen Feldherrn zu Anfang des Sommers 1854 in der türkischen Donaufestung Rustschuck, bezeichnete damals eine so entschiedene Wendung in dem orientalischen Kampfe, daß der Eingang des zweiten Kriegsjahres durch diesen Kriegsrath einen ewig denkwürdigen Markstein erhalten hat. Bekanntlich war die Landung der alliirten Truppen auf der Krim im Spätsommer 1854 die unmittelbare Folge jener Zusammenkunft, und die Kriegsthaten, welche wiederum aus dieser Seeexpedition folgten, sind seitdem mit Lapidarschrift in die Tafeln der Weltgeschichte eingegraben worden. — Inzwischen ist das dritte Kriegsjahr zu Ende gegangen, und der Frühling des vierten keimt wieder blutig roth am Horizonte auf. Da werden aufs Neue die Feldherrn der alliirten Truppen zu einem Kriegsrathe berufen, und zwar diesmal nach Paris und London. Unter Leitung des Kaisers Napoleon selbst werden in Paris wie ein Gesetz der Völker, die Normen aufgezeichnet werden, nach denen Rußland planmäßig zu ruiniren ist.

Welche Thaten werden danach im Januar 1856 das Geheimniß offenbaren, welches in den Protokollen dieses Kriegsrathes niedergelegt werden wird? Bedeutungsvoll wie jene der vergangenen Jahre, bezeichnen sie unzweifelhaft wiederum eine neue Wendung des orientalischen Krieges. An welchem Punkte Europa's aber wird der Hebel diesmal angesetzt werden, um die Macht Rußland's aus ihren Angeln zu heben?

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Krim im nächsten Sommer zu einem ganz untergeordneten Kriegsschauplatz herabsinken wird. Nachdem der Schlupfwinkel der Tschernomorischen Flotte, und diese selbst zerstört ist, ist der Hauptsache nach der Zweck erreicht, welcher der Expedition der alliirten Truppen vorgesteckt war. Der Besitz der baumlosen Steppen, welche den nördlichen größten Theil der Krim bilden, hat für die strategischen Operationen der Alliirten gegen Rußland nur noch geringen Werth und würde nicht für die blutigen und klingenden Opfer entschädigen, welche demselben gebracht werden müßten. Es kann den Westmächten vorläufig genügen, wenn die vier Punkte: Eupatoria, Kamiesch, Balaklava und Jenikale in ihren Händen bleiben, und es ist durch deren Befestigung bereits Sorge getragen worden, daß eine geringe Besatzung sie gegen überlegene Angriffe behaupten könne. Ist es so möglich, diese 4 Häfen im schwarzen Meere den Flotten der verbündeten Mächte offen zu erhalten, so daß jederzeit dort eine Landung bewirkt werden kann, so erscheint es in der That nunmehr überflüssig, noch länger eine Armee von 200,000 Mann auf dem felsigen Plateau südlich von Sebastopol zu konzentriren, von wo eine Vorwärtsbewegung, wie die Erfahrung gelehrt hat, kaum zu bewerkstelligen ist. Der Effekt einer Truppenmacht im Kriege aber wächst nur an den Orten mit seiner Stärke, wo jene sich bewegen kann; auf einem Schlachtfelde, wie das eben bezeichnete, wird durch Verstärkung des Heeres die schon beschränkte Bewegung und Kraft desselben nur um so mehr gehemmt und gedrückt.

Wir glauben, daß der Kriegsrath in Paris zu dem Entschlusse kommen wird, die Docks von Sebastopol zu sprengen, die Ruinen der russischen Veste dem Erdboden gleich zu machen und die verbündeten Armeen alsdann unter dem Schutze der Werke und Besatzungen von Kamiesch und Balaklava zu einer zweiten Expedition einzuschiffen.

Wohin aber wird diese zweite Expedition dirigirt werden? Ob nach Batum und Redutkalé zu einem Kriegszuge gegen Tiflis, oder nach den Donaumündungen zu einem Marsche an den Dniester? Soll Transkaukasien oder Bessarabien als Preis der nächsten Siege bestimmt werden? Die Entscheidung dieser Frage wird vielleicht dem Kriegsrathe vorgelegt werden, und der Kaiser der Franzosen, welcher die diplomatischen Fäden in der Hand hält, kann dieselbe vielleicht beschleunigen, sobald er sich der Mitwirkung Oesterreichs versichert halten darf. Denn tritt Oesterreich in den Bund, so ist kein Zweifel, daß Bessarabien im kommenden Frühjahr von Süden und Westen her angegriffen, Ismael zu Wasser und zu Lande belagert, Odessa genommen und durch ein Vordringen über den Dniester bis an den Dnieper Rußland zum Aufgeben der Krim gezwungen werden wird.

Durch einen Feldzug auf dieser Basis aber würde freilich dem orientalischen Kriege ein durchaus neues Ziel gesteckt sein. Der Krieg zum Schutze der Integrität der Türkei hätte dann aufgehört und der Kampf gegen die Integrität Rußlands begonnen.

Ein Feldzug gegen Tiflis dagegen würde den Charakter des Krieges noch nicht wesentlich und unmittelbar ändern; denn mit der Eroberung dieser Hauptstadt Transkaukasiens erst wäre die orientalische Frage völlig gelöst; die Integrität der Türkei könnte von Rußland erst dann nicht mehr gefährdet werden, und die Truppen, welche bisher zum Schutze derselben ausgesandt wurden, hätten erst dann ihre Aufgabe vollendet.

Wenn wir indeß über alle diese Operationen auf dem südlichen Kriegstheater nur Vermuthungen aussprechen können, so ist es jedenfalls Gewißheit, daß auf dem nördlichen Kriegsschauplatze im Verlauf dieser dritten Kampagne der Alliirten ganz entscheidende Schläge fallen werden. — Die ungeheuren Rüstungen Englands zum Kampfe in der Ostsee sind schon zu wiederholten Malen Gegenstand der Londoner Berichte gewesen, und ist über die Frankreichs bisher auch weniger in den öffentlichen Blättern geprahlt worden, so versichert doch ein Korrespondent der Independance, daß sie denen Englands nicht nachstehen. — Die großartige Ueberlegenheit des Geschützfeuers allein, das wissen beide Mächte, hat Sebastopol bezwungen, und wird, wenn dieselbe mit Hülfe der neuen Erfindungen bis zum Aeußersten gesteigert wird, endlich auch Kronstadt und Sweaborg zu Falle bringen müssen.

Orientalische Frage.

Triest, Dienstag, 8. Januar. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. Dezember. Nach denselben ist das Großkreuz der Ehrenlegion dem Sultan feierlich überreicht worden. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß ein weitgreifender Ministerwechsel bevorstehe. Aus der Krim wird gemeldet, daß das Feuern der Russen aus den Nordforts lebhafter geworden sei, ohne jedoch einen großen Erfolg zu haben. — Aus Athen wird vom 4. d. berichtet, daß energisch gegen die Räubereien eingeschritten werde.

Aus Marseille, 7. Januar, wird die Ankunft des Post-Paketboots Euphrat mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. Dezember telegraphisch gemeldet. Zur Unterdrückung der Räuberei ist zwischen der Pforte und Griechenland ein Vertrag geschlossen worden. An der Küste der Krim wüthete ein furchtbarer Sturm; bei Kamiesch haben 15 Handels- und Transport-Fahrzeuge Schiffbruch gelitten. Berichte aus Eupatoria vom 24. Dezbr. melden, daß ein mit Munition und Militär-Gegenständen beladenes Schiff verbrannt sei. — Der Euphrat hat die sterblichen Reste des polnischen Dichters Mickiewicz nach Frankreich gebracht. In Konstantinopel hatte eine Leichenfeier zu Ehren des Verstorbenen stattgefunden, welcher das erste Bataillon der polnischen Legion beiwohnte. — Der Baron Lejeune war in der türkischen Hauptstadt angekommen. Er überbringt die vom Kaiser der Franzosen verliehenen Orden, so wie die Ratifikationen des Handelsvertrages nach Persien. — Die Russen auf der Nordseite von Sebastopol verdoppelten ihr Feuer gegen die Arbeiter, welche die Explosion der Docks von Sebastopol vorbereiteten. Gegen das Hauptquartier der Franzosen feuerten sie nicht mehr so heftig, da ihre Geschütze nicht weit genug trugen.

Eine zweite Marseiller Depesche berichtet, daß dem Sultan das Großkreuz der Ehrenlegion mit besonderer Feierlichkeit überreicht wurde. Herr v. Thouvenel begab sich mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge nach dem Serail und wurde auf dem Wege von beifälligen Zurufen der Bevölkerung begrüßt. In seiner Anrede hob Hr. v. Thouvenel hervor, daß es das erste Mal sei, daß die Freundschaft des Beherrschers von Frankreich sich in so eklatanter und persönlicher Weise kundgebe. Es sei dies ein neues Pfand der Allianz, welche das ottomanische Reich von nun an unter die Bürgschaft des europäischen Rechts stelle. In seiner Antwort hob der Sultan mit Wärme die Bedeutung des Aktes hervor, in welchem er das erste Beispiel der Annahme der Insignien eines fremden Ordens gebe.

Nach französischen Korrespondenzen aus Kinburn war dort schon am 11. Dezember die Rhede dicht mit Eis bedeckt; am 12. folgte plötzlich Thauwetter und das Eis gerieth in Bewegung; die übrigen Kriegsfahrzeuge kamen ziemlich gut davon, aber die schwimmenden Batterien erlitten einige Beschädigung; eine von ihnen verlor an der Mündung des Liman die Anker. Man glaubte, daß diese kleine Flottille nach Kamiesch zurückgerufen, dagegen die Garnison von Kinburn verstärkt werden würde, um den Beistand von der See aus unnöthig zu machen.

Der Londoner „Globe“ erklärt, daß nach Beweisen, die er in Händen habe, die Geschichte von einem Soldatenexeß gegen den Korrespondenten der „Times“ vollständig erfunden sei.

Nach Wiener Blättern hat der Verwaltungsrath der Walachei am 26. Dezember einen Gesetzvorschlag angenommen, dessen erster Artikel lautet: „Die Sklaverei ist aufgehoben. Jeder Zigeuner, der sich bis heute in dieser Kategorie befand, ist hiermit frei erklärt, und wird unverzüglich unter die Steuerpflichtigen des Staates eingeschrieben werden.“

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Sicherm Vernehmen nach hat der Minister der ꝛc. Unterrichts-Angelegenheiten außer den, wie gewöhnlich, im verflossenen Jahre bereits vertheilten Unterstützungen den Königl. Provinzial-Schul-Collegien noch eine Summe als Theuerungs-Unterstützung zur Vertheilung an bedürftige Gymnasial- und Seminar-Lehrer überwiesen.

Den „Mittheilungen des statistischen Büreau's“ entnimmt die „Pr. C.“ zur Ergänzung der Notizen zur Militair-Statistik des preußischen Staats noch eine Angabe, wie die zu den Fahnen des stehenden Heeres ausgehobene Mannschaft sich auf einzelne Truppentheile und Waffengattungen vertheilte. Es sind hierzu die Durchschnittszahlen für die 3 letzten Jahre 1852, 1853 und 1854 gewählt. Von 38,340 ausgehobenen Dienstpflichtigen, von denen Preußen 5025, Posen 3315, Brandenburg 4801, Pommern 2974, Schlesien 6934, Sachsen 4450, Westphalen 3676 und Rheinland 7165, endlich Berlin insbesondere 856 und die Hohenzollernschen Lande 165 Mann gestellt hatten, wurden 4559 Mann der Garde und 33,781 Mann dem Armee-Korps überwiesen. Von den für die 8 Armee-Korps abgegebenen Mannschaften kamen: 24,055 zur Infanterie, 4368 zur Kavallerie, 3145 zur Artillerie, 553 zu den Pionieren, 368 zu den Jägern, 201 zum Marine-Seebataillon- und Werftkorps, 998 zum Train und 93 zum Wartedienst bei den Kranken. — Zum Garde-Korps werden die größten und körperlich wohlgebildetsten jungen Leute ausgelesen. Es lieferte dem Elite-Korps verhältnißmäßig die Provinz Preußen die meisten Leute, nämlich 696 Mann oder $18{,}_{85}$ Prozent, demnächst Schlesien $12{,}_{12}$ Prozent (861 Mann), Brandenburg $12{,}_{37}$ Prozent (594 Mann), Pommern $11{,}_{67}$ Prozent (347 Mann), Posen $11{,}_{40}$ Prozent (378 Mann), Westphalen $11{,}_{05}$ Prozent (406 Mann), Rheinland $11{,}_{01}$ Prozent (791 Mann), endlich Sachsen nur $10{,}_{92}$ Prozent (486 Mann). — Berlin $10{,}_{16}$ Prozent (87 Mann) und die Hohenzollernschen Lande $10{,}_{91}$ Prozent (18 Mann). — Zur Kavallerie und Artillerie sind die körperlich kräftigsten jungen Leute erforderlich, die Rheinprovinz stellt in dieser Beziehung die meisten mit $22{,}_{26}$ Prozent der überhaupt Ausgehobenen; es folgen nach dieser Brandenburg, Sachsen, Westphalen, Posen, Pommern, Preußen und Schlesien, Letzteres mit $18{,}_{42}$ Prozent. In Bezug auf die zur Infanterie und zu den Jägern Eingezogenen hat die Provinz Westphalen mit $66{,}_{70}$ Prozent verhältnißmäßig die größte, Preußen mit $61{,}_{09}$ Prozent die geringste Zahl junger Leute gegeben. Dazwischen ordnen sich Sachsen, Schlesien, Posen, Brandenburg, Rhein und Pommern. Zum Pionier-Korps wurde im Durchschnitte des Staates $1{,}_{44}$ der Ausgehobenen bestimmt; das Verhältniß in den einzelnen Provinzen war nicht sehr verschieden. Zur Marine geben die See-Provinzen das Meiste ab, nämlich Preußen $2{,}_{05}$ und Pommern $1{,}_{98}$ Prozent. Aber auch die übrigen Provinzen haben Kontingente dazu geliefert, und zwar Posen $0{,}_{63}$, Schlesien $0{,}_{10}$, Westphalen $0{,}_{08}$, Sachsen $0{,}_{07}$, Rheinland $0{,}_{06}$ und Brandenburg $0{,}_{02}$ Prozent. Auch die Stadt Berlin hatte 1/8 Prozent der in ihr überhaupt zum stehenden Heere Ausgehobenen zur Marine gestellt.

Düsseldorf, 8. Januar. Bei einem Wasserstande von 5 Fuß 4 Zoll wurde die hiesige Rheinschiffbrücke heute Morgen 9 Uhr aufgefahren und dem Verkehr wieder übergeben.

Mainz, 7. Januar. So eben (schreibt das hiesige „Journal“) erhalten wir die Nachricht, daß der Großherzog für die neue Bahnstrecke von Mainz nach Bingen und von Mainz über Darmstadt nach Aschaffenburg die Konzession ertheilt hat.

Vom Main, 4. Januar. Die Auswechselung der Ratifikationen des westmächtlich-dänischen Vertrages soll dem Vernehmen nach noch im Laufe des gegenwärtigen Monats stattfinden, worauf dann ohne Verzug die Verkündigung desselben folgen wird. Außer den gleichen Stipulationen, wie die westmächtlich-schwedische Uebereinkunft, soll derselbe eine in der Ostsee gelegene Insel bezeichnen, auf welcher Depots und Magazine zu errichten den Westmächten für die Dauer des Krieges gestattet sein wird.

Oesterreich.

Wien, 6. Januar. Der K. Z. schreibt man von hier: „Die Salons der Diplomatie und der hohen Aristokratie sind seit zwei Tagen hier durch eine an unrechtem Orte abgegebene Visitenkarte in große Aufregung versetzt worden. Fürst Dolgoruki, aus Petersburg hier angekommen, gab dem Lohnbedienten des Hotels zum Römischen Kaiser, wo er abgestiegen, eine Anzahl Visitenkarten, um sie bei sämmtlichen hier wohnenden Russen von Distinction abzugeben. Dieser lief dienstbeflissen in der ganzen Stadt herum und gab unter Anderen auch für die Gräfin Stakelberg (die Gemahlin des russischen Militär-Bevollmächtigten hier, der aber noch in Petersburg weilt), welche mit dem französischen Gesandten in Einem Hause wohnt, eine Karte des Fürsten Dolgoruki bei dem Portier alldort ab, der sie in die Gesandtschafts-Kanzlei sandte. In derselben ist ein eigenes Individuum angestellt, welches die Visitenkarten zu sortiren und die einer visite

de reconnaissance würdigen dem Baron Bourqueney einzuhändigen hat, auf welche Weise der Letztere Dolgoruki's Karte erhielt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen mußte die Karte eines hochgestellten Russen im französischen Gesandtschafts-Hotel ein Ereigniß sein und zu der Vermuthung Anlaß geben, daß hierunter eine confidentielle Annäherung des Petersburger Kabinets stecken dürfte. Von dieser Idee ging Baron Bourqueney vielleicht aus, ließ gleich einspannen und fuhr, um den fürstlichen Besuch zu erwiedern, zum „Römischen Kaiser", traf aber den Fürsten nicht zu Hause und ließ ihm seine Karte dort. Man kann sich das Erstaunen Dolgoruki's denken, als er bei seiner Rückkunft die Karte des französischen Gesandten vorfand. Was blieb ihm Anderes übrig, als gleichfalls dem Gedanken nachzuhangen, daß Frankreich hinter dem Rücken seiner Alliirten eine Verständigung mit Rußland suche? Er warf sich in seine Staats-Uniform und fuhr noch am selben Tage zu Bourqueney. Bis hieher ist das Factum verbürgt. Wie sich die beiden Diplomaten gesprochen, gegenseitig erklärt oder weiter getrennt haben – darüber schweigt die Geschichte.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Aus Pau wird unterm 5. Januar berichtet: „General Bosquet ist gestern, durch den Telegraphen berufen, nach Paris abgereist, wo er höchst wahrscheinlich dem Kriegsrathe beiwohnen wird, der unter dem Vorsitze des Kaisers abgehalten werden soll."

Zu Cherbourg werden 5 Bombenschiffe und 12 Kanonenboote, die aus der Ostsee zurückgekehrt sind, für den Frühjahrs-Feldzug völlig neu ausgerüstet und bewaffnet; dasselbe geschieht dort mit dem gemischten Transportschiffe Yonne von 1200 Tonnen.

Aus Berlin, 6. Januar, wird der Agentur Havas telegraphirt: „Der Adjutant des Kaisers von Oesterreich traf heute in Dresden ein. Er ist mit einer Sendung an die deutschen Höfe, den Berliner mitgerechnet, beauftragt. Fürst Bodisco, Gesandtschafts-Attaché und Ueberbringer von Aktenstücken in Betreff der Verhandlungen der Washingtoner Regierung mit der Petersburger, kam heute durch Berlin."

Die Heirath der Mlle. Cruveili mit dem Baron Vigier ist jetzt ein **Fait accompli**. Die Ehe wurde auf der Mairie des ersten Arrondissements vollzogen und in einer katholischen Kirche wie in einer protestantischen eingesegnet. Mademoiselle Cruveili ist bekanntlich protestantisch. — General Bosquet ist heute hier angekommen.

Großbritannien.

London, 7. Januar. Dem am Sonnabend gehaltenen Kriegsrathe hatten außer den Lords Palmerston, Clarendon, Panmure und Granville, Sir Charles Wood und Sir G. Grey noch der Herzog von Cambridge, Viscount Hardinge, Admiral Lyons und General Airey beigewohnt. Er wahrte 4 Stunden.

Der heutige „Globe" meldet, daß die Repräsentanten Englands bei dem in Paris zu haltenden Kriegsrath, nämlich der Herzog von Cambridge, Admiral Sir E. Lyons, Admiral Dundas, General Sir R. Airey und General Sir H. Jones, schon morgen nach der Hauptstadt Frankreichs abreisen werden.

Zu Portsmouth ist der Befehl eingegangen, das Linienschiff „Rodney" von 92 Kanonen bei seiner Ankunft aus dem Mittelmeer so schnell als möglich in ein Kugel- und Bomben-Depotschiff für die Ostseeflotte umzuwandeln. Die Mannschaft des Schiffes, welches dann einer Fregatte zweiter Klasse gleichstehen wird, soll von 850 auf 650 Mann reduzirt werden.

Die Dampf-Schaluppe Polyphemus ist gestern von Spithead nach der Ostsee abgegangen, und ein anderes Schiff soll ihr nächstens dahin folgen, indem man die Nachricht erhalten hat, daß die Ostsee hinreichend frei vom Eise ist, um wenigstens theilweise den russischen Handel zur See zu gestatten. — In den Gießereien zu Liverpool herrscht gegenwärtig eine fabelhafte Thätigkeit in Bezug auf die Anfertigung riesenhafter Geschütze; in der Gießerei von Vauxhall sind in den letzten sechs Monaten Bomben zum Betrage von mehr als 6000 Tonnen gegossen worden, und 1400 Tonnen Bomben hat man in den letzten zehn Tagen nach Woolwich verschifft. In einer einzigen Gießerei sind 90 Mörser bestellt, welche Bomben von 13 Zoll Durchmesser werfen sollen. 50 dieser Mörser sind für den See- und 40 für den Landdienst bestimmt. Auch zwei für 18zöllige Bomben bestimmte eiserne Mörser werden zur Probe gegossen. Diese Ungeheuer sollen, wie man sagt, den Namen „Palmerston Pacificators" erhalten.

Die „Englisch-Deutsche Korrespondenz" schreibt: „Der gegen Preußen gerichtete Artikel der „Morning-Post" vom 31. v. M., der in seiner drohenden Sprache bekanntlich so weit ging, auszurufen: „daß es leichter sei, Berlin zu erreichen, als Moskau", hat hier ein ähnliches peinliches Aufsehen erregt, wie jener Times-Artikel vom 6. Oktober v. J., der die delikatesten Angelegenheiten des eigenen, wie des preußischen Königshauses in einer mehr als undelikaten Weise behandelte. Diese Auslassungen der Times desavouirte der ministerielle „Globe" noch an demselben Tage. Der Artikel der „Morning-Post" scheint bei dem englischen Ministerium auf dieselbe mißbilligende Beurtheilung gestoßen zu sein. Wie verlautet, hat der Minister des Auswärtigen Graf Clarendon dem preußischen Gesandten Grafen v. Bernstorff die Versicherung ertheilt, daß weder er (Graf Clarendon), noch irgend einer seiner ministeriellen Collegen von dem Artikel der „Morning-Post" gewußt habe.

Provinzielles

+ Alt-Damm, 8. Januar. Bereits seit längerer Zeit hat sich auch hier ein Verein zur Unterstützung der Bedürftigen gebildet, welcher allein durch regelmäßige Beiträge monatlich über eine Summe von mehr als 70 Thlr. gebietet.

Treptow a. R. Der Oberförster Rosenheyn in Grünhaus beklagt sich, daß die Holzdiebstäble immer häufiger und verwegener werden, an Holzhauern im ganzen Forstrevier aber ein empfindlicher Mangel sei.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 9. Januar. (Schwurgericht.) Es wurde heute gegen den Eigenthümer Krause zu Güstow wegen Meineides und dreimaligen Versuchs der Verleitung zum Meineide verhandelt. — Der Angeklagte hatte bei Gelegenheit einer Erbauseinandersetzung zwischen ihm und den Kindern seines verstorbenen Bruders ein Inventarium zu den Nachlaßakten eingereicht, welches den Nachlaß seiner verstorbenen Mutter nach seiner Angabe vollständig erthalten sollte, und welches er auf Verlangen der übrigen Erbinteressenten als richtig beschworen hatte. In diesem Inventarium war eine Post von 200 Thlr., welche die Erblasserin von dem Angeklagten aus einem früher gegebenen Darlehn zu fordern hatte, nicht eingetragen und war deshalb gegen den Angeklagten wegen Meineides denuncirt. Krause gestand zu, seiner verstorbenen Mutter 200 Thlr. schuldig gewesen zu sein, wollte diese Schuld aber noch bei Lebzeiten der Erblasserin bezahlt haben, hatte auch bei der Nachlaßregulirung zum Beweise dessen eine angeblich von seiner Mutter unterkreuzte Quittung eingereicht. Dieselbe erwies sich indeß als eine gefälschte, welche erst nach dem Tode der Wittwe Krause auf Veranlassung des Angeklagten angefertigt war. Die behauptete Zahlung der Schuld von 200 Thlrn. vermochte der Angeklagte anderweitig nicht nachzuweisen; dagegen ergab die Beweisaufnahme, daß die Mutter des Angeklagten noch kurz vor ihrem Tode, ja noch auf dem Todtenbette von diesen 200 Thlrn., als von einer Schuld, welche von dem Angeklagten noch zu tilgen sei, gesprochen; sie hatte sogar durch den Ortsgeistlichen ihren letzten Willen unterschreiben lassen, und auch hierin dieser Schuldpost erwähnt. Der Angeklagte hatte auch bei der Nachlaßregulirung den gemachten Einwand der Zahlung fallen lassen, nachdem der Beweis durch die Quittung mißlungen war, und hatte die Schuld, soweit sie den übrigen Erbinteressenten zukam, bezahlt. Trotz der mannigfachen Beweise, welche gegen den Angeklagten vorlagen, leugnete derselbe hartnäckig, sich des Meineides schuldig gemacht zu haben, indem er bei der Behauptung verblieb, die qu. 200 Thlr. bezahlt zu haben. Die Geschwornen sprachen indessen das Schuldig wegen des Meineides aus und verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus.

Es war ferner wegen eines dreimaligen Versuchs der Verleitung zum Meineide gegen Krause die Anklage erhoben worden. Doch wurde bezüglich dieser Verbrechen von den Geschworenen das Nichtschuldig ausgesprochen, und der Angeklagte demzufolge vom Gerichtshofe freigesprochen. Krause hatte nämlich zum Beweise der Zahlung jener obengedachten Post von 200 Thlr. noch auf das Zeugniß der verehelichten Kutscher Völker provocirt; er hatte ebenso in einem Prozesse gegen die Ehefrau seines Bruders, welche ihn wegen 25 Thlr. verklagt hatte, und in einem Prozeß, welchen er gegen seine Schwägerin wegen eines angeblichen Darlehns von 26 Thalern angestrengt hatte, zum Beweise seiner in diesen Prozessen aufgestellten Behauptungen die verehel. Völker zur Zeugin vorgeschlagen, welche jedoch bei ihrer Vernehmung bezüglich aller dreier Punkte jede Wissenschaft in Abrede stellte, und vielmehr angab, daß der Angeklagte sie gebeten habe, seine Behauptungen vor Gericht zu bestätigen, und ihre Aussage demnächst zu beschwören, wofür sie eine Belohnung in Geld empfangen sollte. Die Geschworenen haben indeß auf Grund des Zeugnisses der Völker allein, welche allerdings nicht völlig unverdächtig erschien, die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewonnen, da es nicht blos darauf ankam, dem Angeklagten die Unrichtigkeit seiner Behauptungen nachzuweisen, sondern vielmehr darauf, ob derselbe die Völker zur eidlichen Bestärkung seiner vermuthlich gänzlich unwahren Behauptungen zu verleiten versucht hatte.

** Wir haben bereits früher gemeldet, daß der strenge Winter in diesem Jahre mehr denn jemals Veranlassung zu Holzdiebstählen in den benachbarten Forsten gegeben habe, und daß die kräftigsten Maßregeln gegen die Frevler von Seiten der Kommunen nothwendig geworden wären. Dennoch sind erst kürzlich ganz bedeutende Diebstähle in einer benachbarten Privatforst verübt wormen, wo es die Diebe wahrscheinlich bei mehreren Klaftern nicht hätten bewenden lassen, wenn der Besitzer, ein hiesiger Geschäftsmann, nicht plötzlich dazwischen getreten wäre, und mit Hülfe der Behörde sich der Diebe, theilweise auch noch des gestohlenen Gutes versichert hätte.

** Vom 14. Dezember bis zum 1. Januar betrug die Zahl der in der hiesigen Suppenanstalt verkauften Portionen 19561, am ersten und zweiten Weihnachtstage wurde ausnahmsweise Rindfleisch als Beilage zu jeder Portion verabreicht, wodurch eine außerordentliche Ausgabe von ungefähr 82 Thalern entstand. Im neuen Jahre betrug der Absatz 9771 Portionen, an einigen Tagen konnte bei einer täglichen Anrichtung von 1200 Portionen der Begehr nicht befriedigt werden, dagegen zeigte sich an den Sonntagen eine geringere Nachfrage, weil viele auf den Böden und in den Speichern beschäftigte Arbeiter an diesen Tagen in ihren nicht in der Stadt belegenen Wohnungen sich aufhalten, und die Frauen nach Empfange des Wochenlohns ein eignes Feuer auf dem Heerde anzünden. Um den Wünschen der Käufer Rechnung zu tragen, wird des Sonntags statt der Reis- eine Erbsensuppe gekocht werden, da dieses Gericht besonders beliebt ist. Die während der großen Kälte zweimal täglich geschehene Anrichtung ist zwar eingestellt, dagegen ein neuer großer Kessel beschafft worden, wodurch das zum Verkauf kommende Suppenquantum ohne Beeinträchtigung der Qualität sich vergrößerte. Den Gönnern und Freunden der Anstalt steht es frei, täglich von 11 bis 12½ Uhr von der Güte der Kost und dem Betriebe der Anstalt Kenntniß zu nehmen.

Vermischtes.

— „Ach, Corlien, mit mi geibt't tau En'n! — Süh, du büst ümme mien richtige Fruu west, und doarüm mügt ick so giern up dei Letzt för di sorgen. Ick hew mi so dacht, dat wier woll am Besten, wenn ick dodt bün, denn friegst du Jochen Schulten werre." — „„Ja, Johann, dat hew ick mi ok all so dacht.""

(Unterh.-Bl. f. Mecklb.)

— Am 12. Dez. ist die erst 16 Jahre alte einzige Tochter eines hohen Badischen Beamten v. B. in Kehl verhaftet und in das elterliche Haus zurückgebracht worden. Dieselbe wollte in die Dienste der Alliirten treten und Theil an dem Kampfe nehmen. Sie kam auf der Eisenbahn in männlicher Kleidung, eine Cigarre rauchend, in Kehl an, wurde aber daselbst, als sie eben im Begriffe war, nach Straßburg überzugehen, in Verwahrung genommen.

— Ein Pariser Blatt erzählt folgende kleine Geschichte, die Jenny Lind kürzlich bei ihrer letzten Durchreise durch Calais nach England, wo sie jetzt neue Triumphe sammelt, erlebt haben soll: „Einige Gesangsliebhaber wollten sich um jeden Preis den Genuß verschaffen, die berühmte Sängerin zu hören und erreichten ihren Zweck auf folgende Weise: Drei anständig gekleidete Herren von würdigem Aussehen begaben sich in ihr Hotel und drangen trotz der Consigne bis in ihre Wohnung. „Wollen Sie uns Ihren Paß zeigen?" redeten sie die erstaunte Sängerin an. „Warum das?" fragte diese. „Madame, es thut uns leid; aber wir haben die Anzeige, daß eine Frau, ihre Aehnlichkeit mit der berühmten Sängerin mißbrauchend, in deren Namen reist und sich manchen Streich erlaubte." Jenny Lind zeigt ihren Paß, die Herren untersuchen ihn genau und finden, daß derselbe unächt sei. Der französischen Polizei mit Recht Alles zumuthend, bekam die Sängerin wirklich Angst und betheuerte, daß sie die leibhaftige Lind wäre. „Es giebt ein einfaches Mittel, uns zu überzeugen", erwiderten die Herren. „Sie dürfen nur Etwas singen." Jenny Lind wies diese Zumuthung entrüstet zurück. „Ah, Sie brauchen Ausflüchte! Unser Verdacht war also gegründet!" Jenny Lind wußte sich nicht anders zu helfen und sang. „Vorzüglich, vortrefflich, sublim!" riefen die begeisterten Zuhörer oder auch aus dem Nebenzimmer erscholl lebhafter Beifall. Die berühmte Künstlerin erkannte jetzt ihren Irrthum und die Falle, in die sie gegangen war. Der Enthusiasmus, den sie erregte, war aber so groß, man erflehte ihre Verzeihung mit so viel Demuth und Reue, daß Jenny Lind gute Miene zum bösen Spiel machte, und die Schelme sich, ihres Sieges froh, wieder entfernen konnten."

Die Belagerung Stettins durch den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm im Jahre 1677.

(Von Karl von Kessel.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Am 27. Dezember war der Tag, an welchem der Kurfürst Behufs der Huldigung seinen Einzug in Stettin hielt. Schon früh am Morgen wurde es im Lager und in der Stadt lebendig; an beiden Orten ertönte Trommelwirbel und Bürger und Soldaten eilten auf ihre Sammelplätze. Von ersteren stellte sich eine Kompagnie auf dem Schloßplatze, eine auf dem Kohlmarkte und eine auf dem Roßmarkt auf. Die Ordnung des Zuges war dabei folgende:

1. Voran ritt der Kurfürstliche Kammerfourier, nebst allen anwesenden berittenen Dienern, im Gefolge von 2 bis 300 mit reichen Decken belegten Pferden.
2. Diesen folgten die Handpferde der Offiziere von der Trabantengarde zu Pferde.
3. Dann kamen sechs Kurfürstl. Trompeter nebst den Paukern von der Trabantengarde.
4. Die Trabantengarde zu Roß.
5. Der Kurfürstl. Stallmeister nebst den Bereitern mit 24 Kurfürstl. Handpferden mit blauen Chameritendecken.
6. Der Kurfürstl. Pagen-Hofmeister nebst den Kurfürstl. Pagen, je zwei und zwei in einem Gliede.
7. Zwölf Kurfürstl. Hoftrompeter nebst den silbernen Heerpauken mit blau-bordirten Kurfürstl. Wappen und Decken behangen.
8. Der Kurfürstl. Ober-Hofmarschall, Herr v. Canitz, nebst dem Schloßhauptmann, Herrn von Borstel und Ober-Schenken, Herrn v. Grumbkow.
9. Der Kurprinz in Begleitung des Prinzen von Hessen-Homburg, des Herzogs von Holstein, des Prinzen von Kurland und anderen zum Gefolge gehörenden Herren.
10. Der Kurfürst zu Pferde, auf beiden Seiten durch 24 Trabanten mit Partisanen und 24 Lakaien begleitet.
11. Der dänische, der holländische und anderer Fürsten Gesandte, nebst dem Kurfürstl. General-Feldmarschall und anderen Generälen, auch Geheimen-Räthen und Hofkavalieren.

Hierauf folgten die Kutschen und zwar:

1. Des Kurfürstl. Geheime-Raths und der Kurfürstin Ober-Hofmeisters, Herr von Knesebeck, nebst deren Stallmeister und Hofkavalieren.
2. Die Kurfürstin in einer ganz vergoldeten Kutsche.
3. Die beiden Kurfürstlichen Prinzen Ludwig und Philipp Wilhelm, nebst dem Oberpräsidenten, Freiherrn von Schwerin, in einer Kutsche mit 6 Isabellen.
4. Zwei Kurfürstl. leere Leibkutschen, mit sechs schwarzbraunen Pferden bespannt.
5. Die leere Kurprinzliche Leibkutsche mit sechs Schecken.
6. Die beiden anderen Prinzlichen Leibkutschen mit sechs Pferden.
7. Die Kurfürstlichen Hofdamen in einer Kutsche.
8. Eine Kurfürstl. Kutsche mit sechs grauen Ungarpferden.
9. Des dänischen Gesandten mit sechs Pferden bespannte Kutsche.
10. Desgleichen des holländischen Gesandten Kutsche.
11. Des Freiherrn v. Schwerin Kutsche.
12. Des Feldmarschall von Dersflinger Kutsche.
13. Des Ober-Hofmarschalls v. Canitz Kutsche.
14. Des Obersten und Schloßhauptmann v. Borstel Kutsche,
15, Des Oberschenk von Grumbkow Kutsche.
16. Den Schluß machte eine Kavallerie-Abtheilung von 300. Pferden.
17. Vom Neuenthor bis zum Schloß stand die Bürgerschaft im Gewehr.

Vor dem Neuenthor erwartete der Magistrat mit entblößtem Haupte den Kurfürsten und begleitete denselben, nachdem der Stadtsyndikus auf einem schwarzen mit Gold und Silber reich gestickten Sammetkissen unter einer kurzen Anrede die Schlüssel der Stadt übergehen hatte, bis zum Schlosse. Dabei fanden folgende Ceremonien statt:

Außerhalb der Stadt standen zwei Knaben in Trauerkleidern, von denen der eine dem Kurfürsten eine große silberne Schüssel mit der in Gold geschriebenen Aufschrift „Accipe — Serva — Conserva – (Nimmhin — Verwalte — Erhalte), der Andere einen Fürstlichen Hut mit den Worten „Quod Deus dat" (Was Gott anvertrauet) überreichte. Innerhalb des Neuenthors aber standen sechs vornehme, in Trauer gekleidete Jungfrauen. Von diesen überreichte die Erste dem Kurfürsten einen Zypressenkranz in welchem die Worte gestickt waren: „Victoria cruentam Virginitatem" (dem Ueberwinder die blutkostende Jungfrau*), die Zweite in einer goldenen Schale drei in einander gezogene Rosmarinkränze, in welchen folgende mit Gold gestickte Worte zu lesen waren:

Preces pro benevolentia.

(Gebet und Bitte für die erlangte Gnade)

*) Stettin war noch nie erobert worden und somit seither eine jungfräuliche Feste gewesen.

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Wochengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Consistorialrath **Kundler.**

Abendgottesdienst in Grabow:
Herr Superintendent **Hasper.**

Wohlthätigkeit!

In Folge der öffentlichen Aufforderung sind an milden Gaben für verschämte Armen auf hiesiger Kämmerei-Kasse abgegeben worden:
1) von der Wittwe G. 15 Sgr., 2) am Sylvesterabend in der Loge zu den drei Zirkeln gesammelt 35 Rt., 3) von B. Saalfeldt 2 Rt. 7½ Sgr.
Weitere Spenden zu diesem Zwecke werden im Kämmerei-Kassen-Zimmer willig entgegengenommen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Sternfeldt, Inhaber der Handlung Wilhelm Sternfeldt u. Co. zu Stettin, ist der Rechts-Anwalt Justiz-Rath **Pitzschky** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Stettin, den 2. Jannar 1856.

Königliches Kreis-Gericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.
Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 10. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe vorm Ziegenthor:
50 Klafter Ellern-Knüppelholz und
100 Klafter Ellern-Klobenholz
aus dem Einschlage pro 1855 an den Meistbietenden öffentlich in Loosen von ½, 1 und 2 Klaftern verkauft werden.
Stettin, den 8. Januar 1856.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Es soll in der Neustadt von Stettin, im Bauviertel No. 7, eine Baustelle von 4500 Q.-F. Größe an den Meistbietenden veräußert werden. Zur Abhaltung der Licitation ist ein Termin auf den
19. Januar cr., 11 Uhr Vormittags,
in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen sowie der Bebauungs-Plan im Termin eingesehen werden können.
Stettin, den 8. Januar 1856.

Krafft, Baurath.

Bekanntmachung.

Von den in diesem Winter aus unserer Stadtforst zu verkaufenden 400 Stücken Bauhölzer sollen ca. 150 Stämme meistbietend verkauft werden, wozu wir einen Termin auf
Montag den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle, unweit der Trestiner Grenze angesetzt haben und Kaufliebhaber einladen.
Pölitz, den 7. Januar 1856.

Der Magistrat.

Abendhalle.

Donnerstag den 10ten Januar:
CONCERT.
Anfang 7 Uhr.

Patriotischer Krieger-Verein.

Heute, Donnerstag den 10ten Januar, Abends 7 Uhr: **Sitzung des Vorstandes,** zu welcher auch die für das **neue** Vereinsjahr gewählten Vorstandsmitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Schützen-Compagnie der Bürger.

Heute, Donnerstag den 10ten Januar, Abends präcise 8 Uhr, zu welcher auch die Frauen der Mitglieder eingeladen werden.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unterzeichnetem Verlage erschienen soeben nachstehende:

Tänze
von
H. WALTER.

Bouquet-Polka-Mazurka	7½ Sgr.
Eine Sommer-Nacht auf Elysium, Polka	5 Sgr.
Stettiner Polka	7½ Sgr.

ED. BOTE & G. BOCK,
[E. Simon].

Classiker des Alterthums,

In der neuesten Sammlung ausgewählter
Griechischer u. Römischer Classiker,
verdeutscht
von den berufensten Uebersetzern,
sind bei **Hoffmann** in Stuttgart ganz neu erschienen und bei uns zu haben:

Aeschylos Tragödien, von Donner. Preis 20 Sgr.
Plato von Prantl. 1s—3s Bdchn Preis 5 Sgr.
Plutrach von Eyth. 1s—4s Bdchn. Preis 20 Sgr.
Tacitus von Roth. 1r—4r Bd. Preis 1 Rt. 2½ Sgr.
Terenz Lustspiele, von Herbst. Preis 1 Rt.
Theokrit von Mörike und Notter. Preis 15 Sgr.
Sallust von Cleß. 1r Bd. Preis 12 Sgr.
Horaz von Binder. 2 Bde. Preis 15 Sgr.
Homer von Donner. 1r Bd. Preis 12 Sgr.
Xenophon Memorabilien, von Zeising. Preis 7½ Sgr.
Cicero Tusculanen, von Kühner. Preis 15 Sgr.
Aristophanes Vögel, von Minckwitz. Preis 10 Sgr.
Griechisch-römische Philosophie von Prantl. Preis 10 Sgr.
Geschichtschreiber der Römer v. Gerlach. Preis 15 Sgr.

Unter der Presse sind:
Homer von Donner, 2r Bd., **Sophokles** von Schöll, **Strabo** von Forbiger, **Virgil** von Binder, **Griechische Anthologie** von Regis, **Livius** von Gerlach 2c.

Jedes Bändchen dieser neuesten, unbedingt vortrefflichsten Uebersetzung der Classiker des Alterthums ist **einzeln** zum Subscriptions-Preise zu haben; die Fortsetzung folgt ununterbrochen.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

Bei **Otto Wigand,** Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint vom 1. Januar 1856 an:

Die Feldkirche.

Illustrirte Wochenschrift für alle Freunde der Natur.
Von **Ludwig Würkert.**
Preis für ein viertel Jahr 10 Sgr. = 12½ Ngr.
Nr. 1, zugleich Probenummer, ist soeben erschienen und steht Jedermann zur An- und Einsicht zu Diensten.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Verbindungs-Anzeigen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise von hier nach Schwerin, und sagen allen Freunden, Freundinnen und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

S. Aronsohn,
Helene Aronsohn, geb. Horn.
Stettin, den 8. Januar 1856.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Cohn** in Stettin, erlaube ich mir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Inowraclaw, den 7. Januar 1856.

Louis Lewy.

Clara Lewy,
Herrmann Cohn,
Verlobte.
Inowraclaw. Stettin.

Bekanntmachung.

Bei den hohen Preisen des Nutzholzes ist es uns unmöglich die Gefäße für die bis jetzt üblichen Preise herzustellen; die hiesigen Böttchermeister sind dahin übereingekommen, daß sie die Gefäße bei guter Arbeit nur zu den nachstehenden Preisen herzustellen im Stande sind.

		Thlr.	Sgr.
1)	Für ein halbes Oxhoftgefäß	1 Thlr.	15 Sgr.
2)	„ „ Eimergefäß	1 „	5 „
3)	„ einen Anker	— „	17½ „
4)	„ einen halben Anker	— „	12½ „
5)	„ einen Viertel-Anker	— „	9 „
6)	„ eine ganze Tonne	1 „	20 „
7)	„ eine halbe Tonne	1 „	5 „
8)	„ eine Viertel-Tonne	— „	17 „
9)	„ eine Achtel-Tonne	— „	12 „

Stettin, den 7. Januar 1856.

Der Vorstand der hiesigen Böttchermeister-Innung, im Namen sämmtlicher hiesigen Böttchermeister.

Auctionen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuendorff im Kruge bei Pölitz folgende Hölzer verkauft werden,
circa 250 Stück Eichen- u.
circa 100 Stück Kiefern-Bauholz,
sowie eine bedeutende Quantität Brennholz, bestehend in
Eichen- und Kiefern-Kloben, Knüppel, Stubben, Reisen und Strauch.
Der Förster Lipke wird auf Verlangen die Hölzer vor dem Termin zeigen.

Zu verkaufen.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir verbunden mit unsrem
Commissions- u. Speditions-Geschäft
eine
Eisenhandlung
hierselbst errichtet haben.
Wir empfehlen diese zur geneigten Beachtung.
Stettin, im Januar 1856.

Henckert & Duglas,
Breitestr. No. 353, im goldnen Hirsch.

Neue **Malaga-Citronen,**
„ **Trauben-Rosinen** in ¹/₁, ½ u. ¼ Kisten und
„ **Confect-Feigen**
empfingen und empfehlen bei Parthien u. Kleinigkeiten

Francke & Laloi,
Breitestr. 350.

Mühlenbecker Buchen-Klobenholz
erster Klasse, habe ich auf dem Rathsholzhofe zum Verkauf.

Ernst Cochoy,
Frauenstr. 875.

Fertige Betten
zu erstaunend billigen Preisen bei
M. A. Cohn, gr. Oderstr. Nr. 14.

Ein Haus in bester Gegend der Unterstadt belegen ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein sehr bequemes und geräumiges birkenes **Schreibepult, ein sehr gutes Sopha**
Rathswaage, Lastadie.

Ein mahag. Fortepiano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Die
Polsterwaaren-Fabrik
von
F. GROSS,

Schuhstr. 860, 1 Treppe hoch, unterhält stets eine sehr reichhaltige Auswahl modernster u. aufs Beste gearbeiteter Polster-Möbeln zu billigsten, festen Preisen, und empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach und zur vollständigen Einrichtung gehörigen Artikeln. Bestellungen werden prompt ausgeführt, wie auch jede Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aus den renommirtesten Fabriken Hamburgs, Bremens und Preußens, sortirte ich mich mit einem bedeutenden Lager sehr preiswerther abgelagerter Cigarren und verkaufe dieselben an Consumenten u. Wiederverkäufer, mit ganz bescheidenem Nutzen, bei Abnahme von ¹/₁, ¼ u. ¹/₁₀ Kisten.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich folgende Sorten:
La Rosita (Java mit Brasil) a 8 Thlr. pro Mille,
Ugues (Domingo mit feinem Brasil) a 10 Thlr. pro Mille,
El Cruzado (Ambalema-Cuba) a 11½ Thlr. pro Mille,
Cabannas Carvagal (Havanna-Cuba) a 15 Thlr. pro Mille,
La Alma (Havanna-Cuba und Havanna) a 18 Thlr. pro Mille,
La Constancia (rein Havanna) a 25 Thlr. pro Mille.

Jeder der mich Beehrenden, welcher diese vorgeschlagenen Sorten mit Sachkenntniß prüft, wird das oben Gesagte bestätigt finden und rechne ich deshalb auf recht lebhafte Frequenz.
Auswärtige gefällige Aufträge werden prompt effektuirt.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 83 a.

Grosse Elb-Neunaugen
und
delicaten Magd. Sauerkohl
in Oxhoft und ausgewogen, billigst bei

Carl Stocken.

Sopha-Gestelle

in größter Auswahl zu verschiedenen Preisen, offerirt
F. Gross, Schuhstr. 860.

Spiegel,

in allen Größen, in Mahagoni-, Birken-, Barock- u. Gold-Rahmen, hat billig abzulassen
F. Gross, Schuhstr. 860.

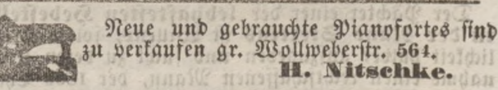
Bettstellen

in Mahagoni-, Birken-, Eichen- und Fichtenholz, zu jedem Preise, bei
F. Gross, Schuhstr. 860.

Rohrstühle

in jeder Form, zu soliden Preisen, sind zu haben bei
F. Gross, Schuhstr. 860.

Recht schöne, fette Milch, stets frisch, a Quart 1 u. 1¼ sgr., habe ich zu jeder Tageszeit abzulassen. Durch meine jetzigen Lieferanten bin ich auch in den Stand gesetzt, meinen geehrten Kunden jedes beliebige Quantum abzulassen.
Hagenstr. 31, 2 Tr.



Neue und gebrauchte Pianofortes sind zu verkaufen gr. Wollweberstr. 564.
H. Nitschke.

Zwischen den drei Kränzen befand sich aber ein aufgerichtetes Kreuz und darunter das Wort:

Prope,
(nahe)

Die dritte Jungfrau reichte dem Kurprinzen einen Kurhut von Orangenblättern mit den Worten:

Paterna virtute auctam augendam.
(Was der tapf're Vater vermehrt, wirst Du noch vermehren.)

Die vierte Jungfrau bot dem Prinzen Ludwig einen Apfel mit vergoldeten Nägeln und der Inschrift:

Natura aetatem.
(Der Verstand ersetzt, was den Jahren fehlt.)

Die fünfte übergab dem Prinzen Philipp Wilhelm eine Greiffenklaue mit den Worten:

Perge sine mora et habes
(Fahre fort ohne Verzug, so erlangst du es.)

Die sechste Jungfrau endlich präsentirte ein Sträußchen mit den Worten:

Deo gratias
(Nun Gott sei Dank).

Auf dem Schloßplatz angelangt, wo sich die Schöffen der Stadt aufgestellt hatten, wurde der Kurfürst abermals von zwölf Jungfrauen empfangen, die in dem Augenblick, wo die höchsten Herrschaften aus den Kutschen stiegen und das Schloß zu betreten im Begriff standen, auf die ausgebreiteten Teppiche Blumen und frisches Grün streuten und dabei wie die ersten sechs Jungfrauen in Zwischenpausen riefen: „Glück und langes Leben dem Durchlauchtigsten Kurfürsten, unserem gnädigsten Herren! — Der Durchlauchtigsten Kurfürstin, unserer gnädigsten Frau! — Den Durchlauchtigsten Kurprinzen, Prinzen und Prinzessinnen zu Stettin."

Der Kurfürst zeigte sich äußerst zufrieden, und nachdem er in der Kirche die Huldigungspredigt angehört hatte, welche der Superintendent Dr. Joachim Fabritius hielt, und von dem Kurfürstlichen Premierminister Freiherrn v. Schwerin der Bürgerschaft der Huldigungseid abgenommen worden war, nach dessen Beendigung die Bürger dreimal „lang lebe das Kurhaus Brandenburg!" riefen, kehrte der Kurfürst zwar noch an demselben Tage zurück, weil er der Stadt keine Unkosten machen wollte, befahl aber den Rath, nebst 200 Bürgern auf dem Schlosse festlich zu bewirthen und war dort persönlich bis 7 Uhr Abends anwesend. Auch spielten die Trompeter wacker auf, ein Theater war aufgeschlagen und aus einem roth und schwarzen, mit Tannenbäumen bedeckten Adler floß den ganzen Tag über rother und weißer Wein, sowie auch unter das Volk eine beträchtliche Zahl goldner und silberner Münzen geworfen wurde. Dieselben zeigten auf der einen Seite das mit einem Lorbeerkranz geschmückte Brustbild des Kurfürsten, mit der Umschrift Friedr. Wilhelm. Stettin Pom. Dux, auf der andern Seite die Stadt, über welcher zwei Adler schwebten, die einen Zepter hielten mit der Unterschrift A. 1677. 27. Dez. In der Stadt wurde aus allen Kanonen und im Lager aus allen Batterieen eine dreimalige Salve gegeben. Auch bestätigte der Kurfürst der Bürgerschaft noch auf 10 Jahre hinaus die freie Fischerei auf der Oder und auf dem frischen Haff, mit der Bedingung jedoch, daß von diesen Einkünften gleichzeitig die in Asche gelegten und zerschossenen Kirchen wieder aufgebaut werden sollten, mit Ausnahme der Hauptkirche von St. Jakobi, welche der Kurfürst aus eigenen Mitteln herzustellen gelobte. In Betreff der der Stadt in der vorerwähnten Uebereinkunft bestätigten Privilegien, wurden indessen nur diejenigen verstanden, welche derselben noch von den Pommerschen Herzögen, nicht aber die, welche ihr von der Krone Schweden verliehen worden waren.

Am. 18 Dezember kehrte Friedrich Wilhelm nach Berlin zurück, nachdem er durch seine Handlungsweise die Stettiner in der besten Stimmung und in der Hoffnung zurückgelassen hatte, daß ihr materieller Wohlstand unter dem Hause Brandenburg eben so gewahrt werden würde, wie unter der Krone Schweden. Am 31. Dezember langte der Kurfürst vor seiner Residenz Berlin an und hielt dort unter ähnlichen Feierlichkeiten seinen Einzug, nachdem er durch die Bezwingung der bisher jungfräulichen Feste Stettin ein neues Reis in seinen Lorbeerkranz geflochten hatte.

Gute Bettfedern und Daunen billigst bei P. Salinger. breite Straße Nr. 362, 1 Treppe hoch.

Brauerei-Verkauf.

In einer angenehm belegenen Stadt der Neumark, mit wohlhabender Umgegend, soll eine **im besten Betriebe befindliche Brauerei** mit dazu gehörigen **werthvollen Ländereien** unter, für den Käufer vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Neue süße

Messina Apfelsinen

empfingen und empfehlen in Kisten und ausgezählt

Francke & Laloi,
Breitestraße 350.

Vorzüglich feine

Franz. Liqueure

empfingen in großer Auswahl und empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestr. 350.

Vermischte Anzeigen.

Gesucht werden

4350 Thaler auf ein Gut in Hinterpommern, das auf 16,987 Thaler im Jahre 1848 gerichtlich geschätzt, nach eingetragenen 7650 Thlr., so daß also eine neue Hypothek mit 12,000 Thlr. schließt.

Offerten werden in der Expedition d. Bl. unter **sub P. 26** angenommen.

Preis-Courant.

Hasenfelle a 4, 5—6 Sgr., Rehfelle a 10 Sgr., Iltisfelle a 1 Thlr., Marderfelle a 2—3 Thlr., Fuchsfelle a 1—5 gr., Hirschleder a 1—3 Thlr., Dachsfelle a 1 Thlr., Otterfelle a 3—4 Thlr., Ziegenfelle a 17 Sgr. und Kaninchenfelle a 1 Sgr.

Krautmarkt Nr. 977. Krautmarkt Nr. 977.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Eine Wohnung von 2 Stuben oder Stube und Schlafgemach, mit Zubehör, wird zum 1sten Februar a. c. zu miethen gesucht. Näheres Bollenthor 936, 2 Treppen hoch.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Zu einer Wohnung am Bollwerk, bestehend aus 2 sehr freundlichen Stuben, 1 Küche, 3 Kammern u. Kellerraum, auch zum Comptoir passend, wird 1 Theilnehmer gesucht. Addressen unter **A. Z.** werden in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Am 8. d. M., Abends, ist auf einer Fahrt vom Bahnhofe nach der Hühnerbeinerstraße ein schwarzseidener Regenschirm in einer Droschke liegen geblieben und wird der Finder gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung Hühnerbeinerstr. 1058, parterre, abzugeben.

Das Randower Kreisblatt,

welches allen Dominien und Ortsvorständen des Randower Kreises amtlich mitgetheilt wird, und während der nächsten acht Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder ausliegt, erscheint alle Sonnabend, und finden für das ländliche Publikum passende Insertionen darin vorzügliche Verbreitung. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt 7½ Sgr., und werden Insertionen, die bis Freitag Mittag zum nächsten Blatte angenommen werden, mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet

Expedition des Randower Kreisblattes,
Schulzenstraße No. 3.1.

18,000 Thaler sind zusammen oder getheilt auf ländliche Güter, gegen genügende Sicherheit auszuleihen, bei
B. Horn, oberhalb der Breitenstr. 379.

Der Pächter einer der **lebhaftesten Hebestellen in der Nähe Stettins** ist Willens, solche Kränklichkeit halber aufzugeben und sucht zu deren Uebernahme einen rechtschaffenen Mann, der 1800 Thaler Caution stellen kann. Adressen **sub M. S. Nr. 3.** in der Expedition d. Bl.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen, Knochen, Haasen-, Marder-, Iltis-, Dachs- und Fuchsfelle, so wie für alte Kleidungsstücke zahlt den höchsten Preis
M. A. Cohn, gr. Oderstr. Nr. 14.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr.
C. A. Gierke, Schuhmachermstr.

Mehrere gut erhaltene Hauslaternen von der früheren Oelbeleuchtung werden zu kaufen gesucht von
H. Kolesch, Schweizerhof Nr. 871/72.

Borsten,

Schweinehaare, werden wiederum angekauft und der höchste Preis gezahlt in der Borstensortiererei
Krautmarkt No. 977.

Gummi-Schuhe werden gut u. billig reparirt v. A. Antoni, Mönchenstr 476.

STADT-THEATER.

Donnerstag, den 10. Januar:

Münchhausen.

Posse in 3 Akten von Kalisch.

Freitag, den 11. Januar:

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 4 Akten von A. Lortzing.

Café-Royal.

Unter obiger Firma eröffnete ich am hiesigen Platze

gr. Domstr. 671

ein elegant u. comfortabel eingerichtetes

CAFFEE-HAUS

nebst

Restauration.

Die vorzüglichen Räumlichkeiten des Lokals gestatten mir, dasselbe höchst angenehm decoriren zu können u. einen vollständig servirten Speisetisch für größere Gesellschaften aufstellen zu können, woselbst **à la Carte** zu jeder Tageszeit die vorzüglichsten Speisen zu mäßigen Preisen verabreiche. Ebenso werde ich für gewählte Delicatessen zum Frühstück u. Verabreichung eines feinen Caffees Sorge tragen. Whist-Gesellschaften finden ein dazu eingerichtetes Zimmer und werde ich mich bestens bemühen, die mich gütigst Beehrenden durch gute Getränke und Speisen, mit schneller, zuvorkommender Bedienung, zufrieden zu stellen.

NB. Ein vorzügliches Bairisch von heute ab à Seidel 1½ Sgr., ächt Bairisch 3 Sgr.

W. Leistikow.

Caffee-Haus zur Eintracht!

Sonnabend, den 12. Januar:

Masken-Ball.

Entree für Herren 10 Sgr. Damen frei Anfang 8 Uhr.
C. Sodemann.

Heute Abend:
Fricassee von Hühner, Kalbsmilch, Zungen u. s. w.
bei
A. Lipsky, Fischmarkt 1083.

Schützenhaus zu Grabow.

Sonnabend, den 12 Januar:

MASKEN-BALL

mit

eleganter Ballon-Beleuchtung.

Anfang 8 Uhr.

Entree für Herren 10 sgr.

Damen frei.

Es wird am Ball-Abend eine gut eingerichtete Masken-Garderobe, zur Bequemlichkeit der geehrten Theilnehmer, in meinem Lokal aufgestellt sein, jedoch können auch Unmaskirte Theil nehmen.

Billette sind bis vor Beginn des Balles daselbst zu entnehmen.

Die Ball-Musik wird von einer guten Kapelle ausgeführt

C. Malchow.

Zu vermiethen.

In meinem Hause Roßmarktstraße No. 693 wird die 3. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Piecen nebst Zubehör, zum 1. Juli d. J. miethsfrei.

Zwei Stuben, Kabinet, Küche nebst Zubehör sind Fischerstraße 1032 zum 1. April zu vermiethen.

Ein Quartier von 2 Stuben, auch | nebst Zubehör, letzein do. von 4 do. | teres mit Pferdestall habe zum 1. April cr. abzulassen.

Obige Quartiere haben die Mittagssonne nebst freier Benutzung der Esplanade.

Louis Hoffmann,
Frauenstraße.

No. 655 Pelzerstraße, 2te und 3te Etage, sind zwei herrschaftliche Quartiere, jedes von 3 und 4 Stuben, sind zum 1. April d. J. zu vermiethen.

No. 655 Pelzerstraße ist eine kleine Wohnung von Stube und Küche zum 1sten Februar d. J. zu vermiethen.

Kl. Wollweberstr. 728 ist die 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zu vermiethen.

Mönchenstraße 473 ist eine kleine Wohnung für 2½ Thlr. Miethe monatlich zu vermiethen.

Oberh. der Schuhstr. No. 152 ist zum 1. Februar 1 Stube nebst Kammer und Küche, 2 Treppen hoch, zu vermiethen.
J. May jun.

Zum 1. April ist Kohlmarkt 618 die 3te Etage, (Sonnenseite), bestehend in 5 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zubehör, sämmtlich ganz neu eingerichtet, an ruhige Miether zu überlassen.

Oberwiek No. 56 ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Schuhstr. 148 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näheres 147.

Breitestr. 357, 1 Tr. hoch, ist eine Hinterwohnung zum 1. Februar zu vermiethen.

Pladrinstr. No. 104 ist die 2. Etage, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1. Februar zu vermiethen.

Breitestraße No. 358 ist eine Schlafstelle zu vermiethen, auf dem Hofe rechts, 3 Treppen.

Roßmarkt No. 700 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Vorderstuben, 1 Schlafstube, 1 Hinterstube, 1 Küche nebst Zubehör zum 1. April 1856 zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche rc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre, sofort zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Extra-Köchin sucht sogleich einen Dienst. Näheres kleine Wollwebrstraße No. 728.

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen, findet sofort einen guten Dienst, Schulzenstr. 177, 2 Tr. hoch.

Ein ordentlicher Kutscher, mit gutem Zeugniß versehen, findet sofort einen Dienst
oberh. der Breitenstr. 379 im Laden.

Eine Familienfrau bittet die geehrten Hausfrauen um Beschäftigung in Handarbeit, vorzüglich im Wäschenähen. Das Nähere bei Fräulein **Schmidt** im Gertrudstift.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren H. Grün zu Königsberg, Max Levin zu Berlin, Ober-Staats-Anwalt Meuß zu Frankfurt a. O., Pastor Haken zu Stargard in Pomm. — Eine Tochter den Herren Regierungs-Secretair Gebauer zu Posen, Landrath Gläser zu Schroda.

Verlobt: Rechts-Anwalt Hertzler, Paula Groß, Schroda u. Posen, Gutsbes. Vogel, Albertine Obst, Königsberg. Rittergutsbes. Schultz, Auguste Henschke, Palwitz bei Rügenwalde. Kaufm. Kirstein, Cäcilie Reiche, Berlin und Schwerin. Dr. Adolph Ritter, Henriette Friedeberg, Züllichau. Kaufm. Reimarus, Bertha Kohlstock, Stettin u. Lippehne, Rittergutsbesitzer v. Schachmeyer. Ottilie Segler, Sichts.

Gestorben: Büchsenschmied Hartmann zu Sagan. Des Fabrikbesitzer Wessely zu Schör.-Ruhr Frau. Apotheker Weißelberg zu Heilsberg. Portraitmaler Franck, Kaufm. Margues und Frau Charl. Kutschenreuter zu Berlin. Verw. Kriegsräthin Spener zu Brandenburg.

Angekommene Fremde

vom 8. bis 9. Januar 1856.

Erstes Polizei-Revier.

„Stadt Bromberg": Lohgerber Knick a. Stargard, Nagelschmidt Kappler a. Hirschberg, Gerber Podszus a. Insterburg, Schuhmacher Werner aus Perleberg, Maler Pichner a. Thorn, Mühlbeck aus Templin.

Zweites Polizei-Revier.

„Hotel du Nord": Kaufleute Fabian a. Calies, Bürckner a. Döbeln, Fatter a. Brandenburg, Jungkrauß a. Bahn, Guttmann und Röhmann a. Berlin, Gutsbes. Keßler u. Fam. a. Pretzenow, Scheumann a. Marien, Inspektor Rieckhöfel a. Zemin, Hackbarth a. Benz.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Kriete aus Bremen, Thomsen a. Kiel, Stephan a. Leipzig, Meyer a. Domitz, Pfeiffer, Werdan, Matthes und Wronske a. Berlin, Ingenieur Siemens a. Menzendorf, Oberamtmann Rieckebusch a. Cöstin.

„Stadt Wien:" Reifschläger Aessen a. Moos, Ziegenbein a. Hamburg, Müller Thorenz a. Kosmin, Schneider Tzschachmann a. Lauben, Mützenmacher Groß a. Rogasen.

Drittes Polizei-Revier.

„Preußischer Hof:" Schuhmacher Reichardt a. Dramburg, Opitz a. Breslau, Maurer Fromm aus Colberg, Havens a. Rostock, Schmidtges. Herredel a. Posen, Ozniewsky a. Neustadt-Ebersw.

Viertes Polizei-Revier.

„Hotel de Prusse": Candidat Brenske a. Padenhagen, Kaufm. Naigele a. Dessau.

„Hotel Garni:" Kaufmann Landsch a. Nackel.

Pelzerstr. No. 660: Schlosser Zeidler a. Freienwald, Zimmerges. Bohlmann a. Berlin, Stellmacher Ulrich a. Gollnow, Privatschreiber Paul a. Königsberg.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 113ten Königlichen Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 20,996; 2 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 8001 und 64,070; und 3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 27,437. 62,470 und 68,383.

Berlin, den 9. Januar 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berliner Börse vom 9. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¼	bz
St.-Anl. 50/52	4½	100¾	bz
„ 1853	4	97	B
„ 1854	4½	100¾	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	108½	bz
St.Schuldsch.	3½	85¾	bz
Seeh.-Präm.	—	—	—
K. & N. Schld.	3½	85¼	G
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾	B
„ „ „	3½	84⅜	bz
K. & N. Pfdbr.	3½	97¾	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	90¾	G
Pomm. „	3½	97	bz
Posensche „	4	101	bz
Pos. n. Pfdb.	3½	91¼	B
Schles. Pfdbr.	3½	91	B
Westpr. „	3½	87	bz

Rentenbriefe. K. und N.	4	95¼	G
Pomm.	4	96	B
Pos.	4	93¼	B
Preuss.	4	95½	G
West. Rh.	4	95½	bz
Sächs.	4	94½	B
Schles.	4	93¼	bz
Pr. B.-Anth.	4	120	bz
Od.-D.-B.-O.	4½	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	110	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	125	bz
Weimar „	4	113	bz
Darmst. „	—	107½	bz
Oest. Metall.	5	68⅜	B
„ 54r Pr.-A.	4	87¾	B
„ Nat.-Anl.	5	71⅜	B
R. Engl. Anl.	5	95¼	bz
„ 5. Anl.	5	84¾	B
R P. Sch. obl.	4	72⅜	B
Poln. Pfdbrf.	4	—	—
„ III. Em.	—	90¼	G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79	bz
„ A. 300 fl.	5	85	bz
„ B. 200 fl.	—	19	B
Kurh. 40 thlr.	—	36¼	B
Baden 35 fl.	—	26½	G
Hamb. Pr.-A.	—	63½	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	85½	bz
„ „ Pr.	4	88	B
„ II. Em.	4	86½	B
Aach.-Mastr.	4	54—53¾	bz
„ „ Pr.	4½	91½	bz
Amstd.-Rott.	4	—	—
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	79½	bz
„ „ Pr.	5	101½	bz
„ II. Em.	5	100½—101	bz
Dtm.-S. Pr.	4	87¼	bz
Berl.-Anhalt.	4	156½	bz
„ „ Pr.	4	94¼	bz
Berlin-Hamb.	4	110¼	bz
„ „ Pr.-	4½	102½	G
„ II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	98½	G
„ Pr. A. B.	4	92¼	G
„ „ L. C.	4½	99½	bz
„ „ L. D.	4½	99⅛	bz
Berlin-Stett.	4	163	bz
„ „ Pr.	4½	101¼	B
Brsl. Frb. St.	4	—	—
„ neue	4	122	bz
Cöln.-Minden	3½	158½	bz
„ „ Pr.	4½	101¼	B
„ II. Em.	5	103⅞	G
„ „	4	90½	B
„ III. Em.	4	90½	B
„ IV. Em.	4	89	bz
Düss.-Elberf.	4	112	bz
„ „ Pr.	4	91 B, 5% 101¾	G
Frz. St.-Eisb.	5	118	bz
„ „ Pr.	3	53¾	B
Ludw. Bexb.	4	150	bz
Magdb.-Halb.	4	185½	bz
Magdb.-Witt.	4	45½—46	bz
Magd. W.-Pr.	4½	96	G
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	51¼—⅝	bz
Münst.-Ham.	4	93	bz
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	92½	G
„ Pr.	4	92¾	B
Pr. I. II. Ser.	4	92⅞	bz
„ III. „	4	92½	B
„ VI. „	5	102¼	bz
Niedschl. Zb.	4	—	—
Nb. (Fr.-W.)	4	54⅛—⅝	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit. A.	3½	206	bz
„ „ B.	3½	173½—73	bz
„ Pr. A.	4	—	—
„ „ B.	3½	80¾	B
Obschl. Lit. D.	4	89¼	B
„ „ E.	3½	78½	bz
P. W. (S. B.)	4	53—53½	bz
„ Ser. I.	5	—	—
„ „ II.	5	—	—
Rheinische	4	109—8½	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	89¾	B
„ v. St. g.	3½	83	bz
Ruhr.-Crefld.	3½	84	bz
„ Pr. I.	4½	— —4% 86½	G
Starg.-Posen.	3½	92	bz
„ Pr.	4	91	G
„ „	4½	99¾	G
Thüringer	4	108½	bz
„ Prior.	4½	99⅝	G
„ III. Em.	—	99¼	bz
Wilh.-Bahn	4	185½—86½	bz
„ neue	4	161½—60½	bz
„ Prior.	4	89¾	B

Allseitige Verkäufe drückten aufs Neue die Course; die Börse war in flauer Haltung und die Aktien-Course grösstentheils rückgängig bei belebtem Geschäft. St.-Anl. v. 1855 100¾ bez.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann